

Das erste Kapitel.

Simplex wird prakticirt hin nach Frankreich;
Es geht ihm wunderlich zu Anfange gleich.

Allzu scharf macht schartig, und wenn man den Bogen überspannt, so muß er endlich zerbrechen. Der Possen, den ich meinem Kosthern mit dem Hasen riß, war mir nicht genug, sondern ich unterstand mich noch mehr, um seinen unerfättlichen Geiz zu strafen. Ich lehrte seine Kostgänger, wie sie die versalzene Butter wässern und dadurch das überflüssige Salz herausziehen, die harten Käse aber, wie die Parmesaner, schaben und mit Wein anfeuchten sollten, was dem alten Geizhalse lauter Stiche ins Herz waren. Ich zog durch meine Kunststücke über Tische das Wasser aus dem Weine und machte ein Lied, in welchem ich den Geizigen einer Sau verglich, von welcher man nichts Gutes zu hoffen, bis der Metzger sie todt auf dem Schragen liegen hätte. Selbiges sang ich zu einer Laute und verursachte damit, meines damaligen Dafürhaltens, daß er

mich mit folgender Untreue wieder hurtig bezahlte, weil ich solche Sachen in seinem Hause zu üben nicht be-
stellt war.

Die zwei Jungen von Adel bekamen einen Wechsel und Befehl von ihren Eltern, sich nach Frankreich zu begeben und die Sprache dieses Landes zu lernen, eben als unseres Kostherrn deutscher Knecht anderwärts auf der Reise war. Dem welschen Knecht aber — sagte unser Kostherr — dürfte er die Pferde in Frankreich nicht anvertrauen, weil er ihn noch nicht recht kenne. Denn er besorgte, wie er vorgab, derselbe möchte das Wiederkommen vergessen und ihn um die Pferde bringen. Er bat mich deswegen, ob ich ihm nicht den großen Dienst thun und die beiden Edelleute mit seinen Pferden nach Paris führen wollte, weil ohnedies meine Sache in vier Wochen noch nicht erörtert werden könnte. Indessen wollte er hingegen, wenn ich ihm deswegen vollkommene Gewalt geben würde, so getreulich betreiben und befördern, als ob ich persönlich gegenwärtig wäre. Die jungen Herren von Adel ersuchten mich auch darum und mein eigener Vorwitz, Frankreich zu besuchen, rieth mir solches gleichfalls, weil ich es jetzt ohne besondere Unkosten thun konnte, und weil ich ohnedies die vier Wochen auf der faulen Bärenhaut da liegen und noch viel Geld dazu hätte verzehren müssen. Also machte ich mich mit diesen Edelleuten anstatt eines Postillons auf den Weg, auf welchem mir nichts Merkwürdiges und Beschreibenswerthes zu handen stieß. Als wir aber nach Paris kamen und bei dem Geschäftsmanne unseres Kostherrn einkehrten, bei dem die Edelleute auch ihren Wechsel empfingen, wurde ich den anderen Tag nicht allein mit den Pferden

verhaftet, sondern derjenige, welcher vorgab, mein Kostherr wäre ihm eine Summe Geldes zu bezahlen schuldig, griff mit Gutheißung des Viertelsmeisters zu und versilberte die Pferde, Gott gebe, was ich dazu sagte! Also saß ich da, wie Nag von Dresden und wußte mir selbst nicht zu helfen, viel weniger zu rathen, wie ich einen so weiten und damals sehr unsichern Weg wieder zurückkommen sollte. Die Herren von Adel bezeugten ein großes Mitleiden mit meinem widerwärtigen Begegnisse und beehrten mich desto ehrlicher mit einem guten Trinkgelde, wollten mich auch nicht eher von sich lassen, als bis ich entweder einen guten Herrn oder eine bequeme Gelegenheit hätte, wieder nach Deutschland zu kommen. Sie dingten sich eine Wohnung und ich hielt mich etliche Tage bei ihnen auf, um dem Einen von ihnen aufzuwarten, der in Folge der fernern Reise, der er nicht gewohnt, etwas unyäßig geworden war. Und da ich mich nun so fein anließ, so schenkte er mir sein Kleid, welches er ablegte, weil er sich auf die neue Mode kleiden ließ. Ihr Rath war, ich sollte nur immerhin ein paar Jahre in Paris bleiben und die französische Sprache lernen; was ich in Köln zu holen hätte, würde mir nicht entlaufen, da unser Kostherr nicht unterlassen würde, dasselbe zur Verwahrung in seine Hände zu nehmen. Als ich nun so in der Wahl stand und noch zweifelte, was ich thun wollte, hörte der Arzt, welcher, um meinen kranken Junker zu heilen, alle Tage zu uns kam, mich einstmals auf der Laute schlagen und ein deutsches Liedlein darein singen, welches ihm sowohl gefiel, daß er mir eine gute Bestallung sammt seinem Tische anbot, wenn ich mich zu ihm begeben und seine zwei Söhne unterrichten wollte; denn er wußte schon

besser als ich selbst, wie mein Handel stand, und war überzeugt, daß ich einen guten Herrn nicht ausschlagen würde. Also wurden wir bald mit einander des Handels eins, weil die beiden Edelleute das Beste dazu redeten und mich trefflich empfahlen; ich verdingte mich jedoch nicht länger, als von einem Vierteljahre zum anderen.

Dieser Doctor redete so gut deutsch wie ich selbst, und sprach das Italienische wie seine Muttersprache; deshalb versprach ich mich desto lieber zu ihm. Als ich nun mit meinen Edelleuten die Lege zehrte, war er auch dabei, und mir gingen übele Grillen im Kopfe herum; denn da lag mir mein frisch genommenes Weib, mein versprochenes Fähnlein und mein Schatz zu Köln im Sinne, von welchem Allem ich mich hinweg zu begeben so leichtfertig hatte be- reden lassen, und da wir von unseres gewesenen Kostherrn Geize zu reden kamen, fiel mir ein und ich sagte auch über Fische: „Wer weiß, ob nicht vielleicht unser Kostherr mich mit Fleiß hierher gebracht hat, damit er das Meinige zu Köln erheben und behalten möge?“ Der Doctor antwortete: das könnte wohl der Fall sein, vornehmlich wenn er glaube, daß ich ein Kerl von geringem Herkommen sei. „Nein,“ entgegnete der eine Edelmann, „wenn er zu dem Ende hierher geschickt worden ist daß er hier bleiben soll, so ist es darum geschehen, weil er ihm seines Geizes wegen so viel Drangsal anthat.“ Der Kranke hingegen fing an zu reden: „Ich glaube, es ist eine andere Ursache. Als ich neulich in meiner Kammer stand und unser Kostherr mit seinem Welschen ein lautes Gespräch hielt, horchte ich, um was es doch zu thun sein möchte, und vernahm endlich aus des Welschen geradbrechten Worten, daß er seinen

Abschied begehrte; denn der Jäger versuchtschwänze ihn bei der Frau und sage, er warte der Pferde nicht recht. Dies verstand aber der eifersüchtige Gauch, wegen seiner übeln Redekunst, unrecht und deutete es auf etwas Unehrlisches, und sprach deswegen dem Welschen zu, er solle nur bleiben, der Jäger müsse bald hinweg. Er hatte auch seither sein Weib scheel angesehen und mit ihr viel ernstlicher gekollert, als zuvor, was ich an dem Narren mit Fleiß in Acht genommen habe.“

Darauf sagte der Doctor: „Es mag geschehen sein, aus was für einer Ursache es wolle, so lasse ich wohl gelten, daß die Sache so angestellt worden ist, daß er hier bleiben muß. Er lasse sich aber das nicht irren, ich will ihm schon wieder mit guter Gelegenheit nach Deutschland verhelfen; er schreibe nur seinem Kosthern, daß er den Schatz wohl beobachten möge, sonst werde er scharfe Rechen=schaft darüber geben müssen. Dies giebt mir einen Arg=wohn, daß es ein angestellter Handel sei, weil derjenige, welcher sich für den Gläubiger ausgegeben hat, eures Kost=herrn und seines hiesigen Geschäftsmannes sehr guter Freund ist, und ich will sicherlich glauben, daß ihr den Schuldbrief, kraft dessen er die Pferde angepact und verkauft hat, jetzt erst mit euch gebracht habt.“